

Zwanzig Schritt vor ihr lag das Automobil zerschellt, wie ein Tier im Todeskampf die Beine in der Luft, und neben ihm zwei Menschen ausgestreckt, unbeweglich.

Toll vor Schreck richtet sie sich auf, sinkt kraftlos zurück, dann plötzlich mit einem Ruck stürzt sie vor.

Eine Menge Menschen umstehen den Wagen.

Sie drängt sich hindurch. Mit ausgestreckten Armen, heiserer Stimme.

Einer der beiden Männer, der Mechaniker, wird aufgehoben — tot. Und der andere, der fortgetragen wird, auch tot.

Sie stürzt sich auf die Leiche. Voll atemlosen Entsetzens lüftet sie das Tuch, das das Antlitz des Toten verhüllt.

Es war nicht ihr Mann. Es war Lafenestre, der Rennfahrer von Delavigne.

Aufmerksam betrachtete sie das leblose Gesicht, auf dem zwei Streifen Blut langsam herabrannen. Eine namenlose, furchtbare Freude durchzuckte sie. Und plötzlich kommt es über sie. Sie lachte, lachte, ein jauchzendes glückseliges Lachen.

Strafende Blicke der Umherstehenden streifen sie. Mit erstaunten Augen sieht sie die Leute an und sagt:

„Es ist ja nicht mein Mann. . . . Ich dachte er wäre es, Viktor, mein Viktor, er ist es gar nicht. . . . Welch' Glück!“ . . . Und sie lacht, lacht wie toll.

„Aber seien Sie doch bitte still, das ist ja grausam!“

Eine Frau mit grauem Haar, verzerrtem Gesicht, tritt an sie heran.

„Aber seien Sie doch bitte still! Es ist ja mein Sohn . . . mein Sohn. . .“

Katharina hatte Mitleid mit der Unglücklichen, aber Viktor lebte doch, und ganz leise hauchte sie:

„Verzeihen Sie mir, liebe Frau — ich dachte, es ist mein Mann. Und er ist es gar nicht. Ach! Wenn Sie wüßten, wie glücklich ich bin!“ Ein Windhauch streifte die Menschen.

Danjous Wagen saust an ihnen vorüber. Katharinas Augen folgen ihm. Eine Minute später kommt ihr Mann unten als Sieger an.

Und sie klatscht in die Hände, ein übernatürliches Glücksgefühl durchdringt sie.

Und sie lacht wieder laut aus vollstem Herzen.

Ihr Lachen dröhnte neben der Leiche und der jammernden Mutter.

Doch sie lachte, lachte, wie wir armen menschlichen Kreaturen lachen, wenn wir dem Schicksal entgangen sind.

Autorisierte Uebersetzung von Alice Neumann.

